



**pld** – Pressedienst der  
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom  
Amt für Kommunikation  
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120  
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131  
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de  
www.duesseldorf.de/presse  
www.facebook.com/duesseldorf  
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:  
bla - Manfred Blasczyk - 93132  
bu - Michael Buch - 93134  
fe - Natalia Fedossenko - 93131  
fri - Michael Frisch - 93115  
mun - Angela Munkert - 97018  
pau - Volker Paulat - 93101  
arz - Dieter Schwarz - 93138

## Sirenenprobealarm erfolgreich

### 74 Sirenenanlagen überprüft/240 Rückmeldungen erfasst

Erfolgreich verlief der Probealarm der 74 Sirenen im Düsseldorfer Stadtgebiet am Mittwoch, 9. April, lautet das Fazit der Feuerwehr. Planmäßig um 11 Uhr gaben die Warnanlagen das Signal "Entwarnung", mit einem einminütigen Dauerton. Um 11.06 Uhr folgte das Signal "Warnung", ein einminütiger auf- und abschwelliger Heulton, wodurch die Bürger im Ernstfall aufgefordert werden, schnellstmöglich Gebäude oder Wohnungen aufzusuchen und das Radio einzuschalten. Der Probealarm wurde um 11.12 Uhr mit einer erneuten "Entwarnung" beendet.

240 Bürger (2013: 334) riefen bei der Feuerwehr und der Polizei an oder meldeten sich auf den Sozialen-Netzwerkseiten der Landeshauptstadt, um sich zu erkundigen oder Hinweise zum Probelauf zu geben. Von den Rückmeldungen wurden 116 Anrufe (2013: 174) am Gefahrentelefon im Zusammenhang mit dem Sirenenprobelauf entgegengenommen. Die Regie in der Leitstelle führte die junge Düsseldorfer Brandrätin Johanna Zachgo (26), stellvertretende Abteilungsleiterin für den Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz.

47 Bürger (2013: 80) riefen über den Notruf 110 und 112 die beiden Leitstellen von der Feuerwehr oder der Polizei an, da sie teilweise weder von dem Funktionstest gehört hatten, noch wussten, was in diesem Fall zu tun ist. Erfreulich: Die meisten Anrufer waren durch die breit gefächerte Berichterstattung der Medien informiert und meldeten aus allen Stadtteilen, ob und in welcher Lautstärke die Sirenen zu hören waren. Zusätzlich zu den acht Mitarbeitenden am Gefahrentelefon verfolgte ein Feuerwehrmann die Facebook-, Twitter- und Google+-Seiten der Feuerwehr Düsseldorf, wo 77 Kommentare (2013: 80) abgegeben wurden. Weiterhin war ein Düsseldorfer Privatmann ehrenamtlich als "Sirenen-Scout" für die Feuerwehr im Stadtgebiet unterwegs, um zu berichten.



- 2 -

Dies macht er schon seit über zehn Jahren und gibt wichtige Informationen zur Auswertung des Probealarms für die Techniker und somit zur Entwicklung der Anlagen.

In wenigen Einzelfällen berichteten Anrufer, dass die Sirene vermutlich nicht mitgelaufen oder zu leise sei, so beispielsweise auf der Reinhold-Schneider-Straße, Gerresheimer Landstraße und auf dem Benrather Rathaus. Die Sirene auf dem Gelände der Messe Düsseldorf wurde wegen der laufenden Veranstaltung "Wire & Tube 2014" vorsorglich abgeschaltet, um Aufregung unter den Besuchern zu vermeiden. In den nächsten Tagen werden durch die Feuerwehr alle Rückmeldungen zu den Anrufen ausgewertet und überprüft sowie erkennbare Fehlerquellen abgestellt. Das Ergebnis der noch ausstehenden Auswertung wird dazu genutzt, um eventuell noch vorhandene Beschallungslücken mit zusätzlichen Anlagen zu schließen oder bestehende Anlagen aufzurüsten und somit die Wahrnehmung des Sirenenalarms zu verbessern.

Die Auswertungen der Probealarme der letzten drei Jahre hatten Beschallungslücken ergeben: In diesem Jahr installiert eine Fachfirma im Auftrag der Landeshauptstadt deshalb vier zusätzliche Sirenenwarnanlagen: an der Theodorstraße in Rath, Am Feldhof in Hubbelrath, an der Essener Straße in Derendorf und an der Lindemannstraße in Düsseldorf. Für eine vorhandene Sirene am Georg-Schulhoff-Platz ist eine technische Aufrüstung vorgesehen.

Der nächste Probealarm der Sirenen ist für den Herbst 2014 im Stadtgebiet Düsseldorf geplant. Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies bedankt sich bei den Bürgern, die wertvolle Hinweise gegeben hatten und lobte in diesem Zusammenhang die breite Berichterstattung der Medien. "Durch diese gut funktionierende Zusammenarbeit konnten wir neue Erkenntnisse gewinnen, die zur weiteren Optimierung des Warnsystems der Stadt beitragen können", erklärte die Dezernentin.

(pau)